



Ein „Paradiesgarten“ entsteht als Anbau an der Reinoldikirche

Zur „Wunderkirche“ soll St. Reinoldi zum Evangelischen Kirchentag im Juni werden. Und das Wunder beginnt schon vor den Türen. Denn die Stadtkirche bekommt einen Anbau auf Zeit.

RN // 4.5.2019 // von Oliver Volmerich

Die Reinoldikirche spielt eine wichtige Rolle, wenn zum Evangelischen Kirchentag vom 19. bis 23. Juni mehr als 100.000 Besucher in die Stadt kommen. Und das besondere Ereignis soll deutlich sichtbar werden. Denn die Stadtkirche erhält zum Kirchentag einen 30 Meter langen und bis zu acht Meter hohen Anbau - geplant und gebaut von Studierenden der TU Dortmund.

„Stadt paradies sanktreinoldi“ ist der Titel des ungewöhnlichen Projekts. Dahinter verbirgt sich ein holzverkleidetes Bauwerk mit einem Arkadengang aus sieben Rundbögen, das auf eine Stahlgerüstkonstruktion aufgebracht ist. Der Paradiesgarten wird an der Südseite der St. Reinoldi-Kirche zwischen den beiden Eingängen aufgebaut.

„Wir haben mit dem Bau an die Tradition der Paradiesgärten angeknüpft, wie sie in vielen Kirchen – zum Beispiel am Kloster Maria Laach – zu finden waren“, sagt Kai Becker vom Bereich Grundlagen und Theorie der Baukonstruktion der Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen an der TU Dortmund.

Becker gehört mit zu einem großen Team an der TU Dortmund, das das Bauwerk konzipiert und ausgeführt hat. Aktuell stehen die meterhohen Module in einer Halle auf dem Campus Süd.

Dort werden sie Anfang Mai gestrichen, dann in Containern verpackt und Anfang Juni vor der Reinoldi-Kirche aufgebaut.

Idee eines Teams

Geboren wurde die Idee eines Präsentationspavillons von einem Team, das sich schon länger mit der Darstellung der Stadtgeschichte beschäftigt. Zu den Ideengebern gehören Prof. Barbara Welzel von der Fakultät Kunst- und Sportwissenschaften und Prof. Wolfgang Sonne von der Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen sowie Pfarrer Michael Küstermann von St. Reinoldi und Dr. Stefan Mühlhofer vom Stadtarchiv. Die Stadt leistet unter anderem mit der Dortmund-Agentur Unterstützung. Stark engagiert ist auch die Reinoldigilde.

Förderer stellen Material

Für die Umsetzung konnten 29 Studierende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen sowie von der Modellbauwerkstatt und mehrere Förderer gewonnen werden. Mit Ende der Vorlesungszeit im Februar machten sie sich an die Arbeit. Konzipiert wurde der Präsentationspavillon in Anlehnung an die architektonische Idee geschichtlicher Paradiesgärten. Basis für den Anbau ist ein Stahlskelett, das die Gerüstbau-Firma Weise aufbaut und kostenlos zur Verfügung stellt. Auch für weitere Bauteile gibt es Spender. Die Holzelemente stiftet etwas Sperrholz Wölbert. „Es sind insgesamt 15 Tonnen Material, die unsere Förderer kostenfrei zur Verfügung stellen“, berichtet Dirk von Kölln, Leiter der Modellbauwerkstatt der TU Dortmund. Dort wurden die Platten geschnitten, dort entstanden in der Freizeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Studierenden die Module.

Ein Ort der Begegnung

29 Studierenden aus dem Bereich Grundlagen und Theorie der Baukonstruktion unter Leitung von Prof. Paul Kahlfeldt sowie vom Bereich Tragkonstruktionen unter Leitung von Prof. Christian Hartz fertigten die Entwürfe und kümmerten sich um die Statik des Baus: Bis zu 1,2 Tonnen Zugkraft hält der Paradiesgarten stand. Feuermelder sorgen für die Sicherheit des Gebäudes.

Ein Bauzaun vor der Reinoldikirche soll ihn bis zum Kirchentag vor Beschädigungen und Graffiti schützen.

Mit dem „stadt paradies sanktreinoldi“ soll ein Ort der Begegnung entstehen. Es wird Platz für Präsentationen geben, aber auch eine Ruhezone und einen Bereich mit Blumen.

Dass der Paradiesgarten nur ein temporärer Bau ist, nach dem Kirchentag also abgebaut wird, haben die Initiatoren im Blick. Von Kölln: „Wir haben bereits jetzt gesichert, dass mindestens 70 Prozent des verbauten Materials weiter genutzt werden.“